

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 31 (1960)
Heft: 8

Rubrik: Im Land herum : Schweizer Nachrichten in Kürze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nachricht, dass im Frühling 1961 die beliebte Klinik Bethanien an der Cysatstrasse in Luzern ihre Pforten schliessen werde, hat in der Oeffentlichkeit einige Aufregung verursacht. Wie man hört, wird die Klinik in ihrer bisherigen Form nur noch bis zum 1. März 1961 weitergeführt und soll dann in ein Altersheim umgewandelt werden. Dem Chefarzt, Dr. Andreas Fueter, der während seiner 15jährigen Tätigkeit an dieser Anstalt so viel segensreiche Arbeit geleistet hat, ist vom Vorstand des Krankenhauses Bethanien Zürich auf Ende Februar 1961 gekündigt worden. Der Entschluss des Zürcher Krankenhauses und seines Vorstandes, die Luzerner Klinik zu schliessen, soll seine Begründung im akuten Pflege-Personalmangel haben. Dieser Mangel soll sowohl auf den fehlenden Schwestern-Nachwuchs als auch auf die Vergrösserung des Zürcher Mutterhauses zurückzuführen sein.

*

Im *Seelandheim Worben* BE ist das grosse bauliche Erneuerungswerk auf guten Wegen. Die zweite Baustufe, umfassend die Abteilung für Schwerföhrbare, die Abteilung für Pensionäre, die Personalhäuser und diverse kleinere Werke, ist abgeschlossen und steht fertig da. Bereits sind auch schon die Kombinationsstufen III und IV, umfassend das Frauenhaus, die Küche, die Bäckerei, das Gewerbehäus, das Krankenhaus, die Wäscherei und das Verwaltungsgebäude in voller Ausführung und einzelne Objekte beinahe fertig erstellt. Das Heim beherbergt insgesamt 398 Pflöglinge (davon 129 Frauen), von denen 244 aus den 82 seeländischen Verbandsgemeinden stammen.

*

Das neue Altersheim auf dem Buchsee bei *Köniz* BE geht seiner Vollendung entgegen, sehnlich erwartet von all denen, die dort einen sonnigen Lebensabend zu verbringen hoffen. Anfangs August werden die ersten Insassen Einzug halten, und die 40 zur Verfügung stehenden Betten werden in kurzer Zeit besetzt sein. Bereits hat die Heimleiterin ihre Arbeit aufgenommen. Zusammen mit der Heimkommission beschäftigt sie sich vorerst mit der Möblierung der Zimmer und Aufenthaltsräume sowie der zweckmässigen Einrichtung der Küche. Der fertige Bau, durch eine Genossenschaft mit Subventionen von Staat, Gemeinde und Kirchgemeinde erstellt, soll dem Altersheimverein zum Betrieb übergeben werden.

*

Für das städtische Krankenhaus Bombach in *Höngg* bei Zürich haben die Architekten J. Schütz und H. von Meyenburg die Pläne ausgearbeitet. Es ist ein Hochhaus mit drei Untergeschossen und acht Obergeschossen vorgesehen, an das sich bergwärts und talwärts je ein Anbau für Behandlung und Verwaltung rechtwinklig anschliessen wird. Die Ergänzung bildet ein Personalhaus, das durch einen Verbindungsgang ange-

schlossen wird. Auch ein Garten wird den Patienten zur Verfügung stehen.

*

Auf eine im Zürcher Kantonsrat gestellte Kleine Anfrage, wie weit die Finanzierungsfrage für die Ausführung des Neubaus für die *Anstalt Balgrist* bei Zürich nun geklärt sei, antwortet der Regierungsrat, das Projekt sehe nach dem Voranschlag vom April 1959 Anlagekosten von insgesamt 24 Millionen Franken vor. Die Finanzierung dieses grossen Bauvorhabens sei noch nicht sichergestellt. Vor allem bestehe noch keine Zusage in bezug auf den mit 6 Millionen Franken budgetierten Beitrag der eidg. Invalidenversicherung. Aus diesen und anderen Gründen kann mit den Bauarbeiten voraussichtlich erst im Frühjahr 1961 begonnen werden.

*

Der Neubau des Bürgerheims *Ramsen* SH geht allmählich seiner Vollendung entgegen. Man hatte dafür einen idealen Platz gewählt, der den Heiminsassen einen prächtigen Rundblick bietet. Nun geht man daran, das Haus zeitgemäss und praktisch einzurichten. Im südwestlichen Zimmertrakt sind 12 Einer- und 4 Zweierzimmer für insgesamt 20 Personen untergebracht. Der nordöstliche Teil fasst unten die grosse Küche, den hellen Essaal und den kleinen Aufenthaltsraum; oben die geräumige Schwesternwohnung mit vier Zimmern und einer Wohnstube. Die Baukosten, ohne Umgebungsarbeiten und Möblierung, betragen zirka 385 000 Franken. Die Beiträge des Kantons machen gegen 36 Prozent der Bausumme aus.

*

In *St. Gallen* steht gegenüber der Kaserne an der Rosenbergstrasse ein grosses Haus, das durch einen Neubau erweitert wurde: das *St. Josefshaus*, Pflegeheim der Barmherzigen Krankenbrüder. Alternde und pflegebedürftige Männer werden da gepflegt und betreut. Durch die Ueberalterung unserer Generation wird die Schaffung von grösseren oder neuen Pflege- und Altersheimen immer dringender. So wurde schon vor mehr als zehn Jahren eine Erweiterung des Sankt Josefshauses in Betracht gezogen und durch Architekt Hans Burkhard ein Projekt ausgearbeitet, zu dessen Ausführung jedoch damals die finanziellen Mittel fehlten. Dank eifrigen Bemühungen konnten als finanzielle Grundlage 180 000 Fr. von der Stadt, 100 000 Fr. vom Bischöflichen Ordinariat St. Gallen und 70 000 Fr. vom Lotteriefonds des Kantons St. Gallen erwirkt werden, was den Baubeginn im Frühling 1959 ermöglichte. — Der seit einigen Wochen bezugsbereite Erweiterungsbau enthält 21 Patienten- und 6 Pflegepersonalzimmer. Damit stehen für Pflöglinge *50 Betten mehr* zur Verfügung. Dazu kommen noch die notwendigen Ess- und Wohnräume, Office, Stationszimmer und Toilettenräume. Der ganze Neubau ist wohlüberlegt und äusserst zweckmässig gestaltet.